

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 8

Artikel: Liebe Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und eigentliche Initiantin dieser so erfreulich geglückten Sonnenblumenaktion

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und eigentliche Initiantin dieser so erfreulich geglückten Sonnenblumenaktion!

Ich glaube, wenn es ans Danken gehen soll, dann haben wir vor allem Ihnen, liebe Emma Eichenberger, von Herzen zu danken, erstens für die Idee und dann für die begeisterte und begeisternde Inangriffnahme all der großen Arbeit, die es zu meistern gab. Ohne diese immer wieder neu entfachte Begeisterung, ohne diese nie erlahmende Hingabe im Hinblick auf das, was es zu erreichen galt — ohne ein erstaunliches Organisationstalent wäre die Aktion kaum in diesem Maße geglückt. Denn — wohl niemand, der nicht hin und wieder einen Blick in das Schulzimmer Emma Eichenbergers und in die Windenräume des Sihlfeldschulhauses zu tun in der Lage war, hat eine Ahnung davon, was für eine gewaltige Arbeit unsere Präsidentin mit dieser Sonnenblumenaktion auf sich genommen hat — so daß sie beispielsweise kaum dazu kam, ihre so wohlverdienten Herbstferien richtig zu genießen. Immer hieß es: « — i mueß is Schuelhuus abe go Sunnebluemecherne chehre — nei, nei, i chan nüd mitcho! » Nie ein Wort des Unmutes über verschimmelt abgelieferte Kerne — immer bereit, zu retten, was davon noch zu retten war, hin und wieder mit der launischen Bemerkung: « Das isch jetzt halt mys Abauwerk! »

Ja, unsere Präsidentin hat mit dieser Sonnenblumenaktion nicht nur reichen Segen gestiftet, in Schulen und Kinderherzen Freude und wertvolle Erkenntnisse gebracht, sie hat vor allem zu ihrem wohlgefüllten Maß täglicher Arbeit freudig neue auf sich genommen und die ganze, schöne Aktion, die den meisten von uns in ihrer vielgestaltigen Kleinarbeit ganz gewiß über den Kopf gewachsen wäre, zielsicher und ruhig zu einem guten Ende geführt.

Darum — soll es ans Danken gehen, so rede ich sicher im Namen aller Kolleginnen, wenn ich vor allem Ihnen, liebe Präsidentin, die, ohne ein Wort darüber zu verlieren, die Hauptarbeit dieser Aktion auf ihre eigenen Schultern lud, unsren warmen, herzlichsten Dank ausspreche. Ihnen kommt das Hauptverdienst zu, daß wir nun in der Lage sind, der Kinderhilfe des Roten Kreuzes einen so schönen Geldbeitrag zu spenden, einen Beitrag, geworden aus der Arbeit so vieler Hände und gesegnet mit liebender Anteilnahme an fremdem Leid.

Die Redaktorin.

Richtige und falsche Maßnahmen gegen den Geburtenrückgang

Unter diesem Titel (*remèdes et faux remèdes contre la dénatalité*) hielt Prof. L. Hersch von der Universität Genf an der Schweizerischen Hochschultagung (9.—11. April 1942) einen Vortrag, der nun im Wortlaut in der « Schweiz. Hochschulzeitung » erschienen ist (Juli 1942). Der Vortrag ist umfassend, und ich möchte hier nur auf einige Punkte eingehen, die uns Lehrerinnen vor allem interessieren. Außerhalb dieses speziellen Interessenkreises sei einzig die durchgreifendste — nach Prof. Hersch — Maßnahme, die den Geburtenrückgang abbremsen soll, die sich aber, nach Prof. Herschs eigenen Angaben, erst nach Ablauf einer Generation voll auswirken könnte, hier undiskutiert rasch skizziert:

Es soll ein Fonds für die Zukunft unseres Volkes gegründet werden (« Fonds de l'avenir national »), der durch zusätzliche Steuern gespiesen